

der Ballen in seiner Sohle so viel als zur Herstellung des Gleichgewichtes nöthig ist, ausgehöhlt, beziehungsweise abgelattet. Man umhüllt hierauf den Ballen bei kleineren Dimensionen und fester Erde mit Reisig, bei grösseren Ballen und lockerer Beschaffenheit des Bodens mit starken Fassdauben und schnürt diese mit eisernen Reifen oder Ketten zusammen. Letztere werden auch unter die Sohle des Ballens durchgezogen. Ist hiermit die zweite Operation beendigt, so werden über die Grube zur Rechten und zur Linken des Baumstammes zwei Schienen gelegt, ein eigens construirter Wagen nach Entfernung einer der den Rahmen verbindenden Querbänder so weit vorgeschoben, bis der Baum sich im Centrum befindet, das Querband sodann wieder aufgelegt und die Ketten der beiden an dem Wagen angebrachten Hebearme an die den Ballen umschliessenden Ketten befestigt. Mittelst der Hebearme und eines Zahngetriebes hebt man sodann den nunmehr an der Sohle mittelst des Spatens abgestochenen Ballen mit dem Baume auf. Nachdem der Baum mittelst vier Seilen an dem Wagen in vertikaler Stellung befestigt ist, wird dieser von der Grube zurückgeschoben und sodann an den Ort transportirt, wo er in die bereits vorbereitete Grube eingesetzt werden soll. Dort werden die beiden letzten Operationen, jedoch in umgekehrter Ordnung wiederholt. Die Grube, in welche der Baum eingesenkt ist, wird schliesslich mit guter Erde ausgefüllt und diese öfters begossen, damit sich die trockene Ausfüllung senke. Nach Umständen werden auch rings um den versetzten Baum Luft- oder Wasser-Drainage-Röhren gelegt. Nach dem Versetzen wird der Stamm durch einige Wochen mit Stroh oder Sackleinwand umwickelt und mittelst eines nächst der Krone angebrachten Blechtrichters begossen.

Literarisches.

— Von Dr. R. Avé-Lallemant ist in Hamburg erschienen: „Die Benützung der Palmen am Amazonenstrom in der Oekonomie der Indianer.“

— Unter dem Titel „Flora von Aschersleben“ hat Dr. Ernst Grosse herausgegeben eine Aufzählung der im Umkreise von einer Meile um Aschersleben wachsenden Phanerogamen, nach dem Linné'schen Systeme geordnet und mit den zum Selbstbestimmen nöthigen Charakteren versehen. Diese Veröffentlichung ergänzt Hornung in Nr. 19 von Schlechtendal's botanischer Zeitung durch eine lange Reihe von zu obigem Bezirk gehörenden Pflanzen, die von Grosse nicht angeführt wurden.

— Von Dr. R. Siebeck erscheint so eben eine zweite Abtheilung seine skürzlich vollendeten Werkes: „Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen“, und zwar unter dem Titel „Die harmonische Gestaltung disharmonischer Verhältnisse“. Das ganze Werk erscheint vollständig in 10 Lieferungen mit 20 color. Tafeln und

stellt sich zur Aufgabe, die in der bildenden Gartenkunst am häufigsten vorkommenden und schwierigsten Fälle durch gegebene Beispiele und einer ausführlichen Erklärung derselben zu erläutern; das 1. Heft ist bereits bei J. L. Schrag in Leipzig erschienen. Es umfasst in der allen Werken Siebeck's eigenthümlichen schönen Darstellung 2 grosse Tafeln und 2 Bogen Text, von denen der eine den Anfang einer Abhandlung über die nothwendigen ästhetischen Begriffe bei Bildung und Beurtheilung von Gartenanlagen enthält, während der zweite Erklärungen der Tafeln bringt.

— Im „Bulletin“ der kais. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, J. 1860, Nr. 3, befinden sich nachfolgende botanische Abhandlungen: „Ueber die Rindenknollen von *Sorbus Aucuparia*“, von C. v. Gernet. „Index plantarum quas in variis Rossiae provinciis hucusque invenit et observavit,“ Eduardus a Lindemann. „Ueber das Verhältniss der Milchsaftgefässe zu den Bastzellen.“ Von Adolf Pitra.

— Der uns eben zugekommene 2. Band des Archivs für die Naturkunde Lief-, Esth- und Kurlands, welches von der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft herausgegeben wird, enthält 4 botanische Abhandlungen. 1. Naturgeschichte der Laub- und Lebermoose von G. V. Girgensohn. — Wir finden hier eine Beschreibung von 301 Moosen mit Angabe der Synonymie, Vorkommen, geographische Verbreitung etc. 2. Flora der Umgebung Dorpats. Von Cand. P. v. Glehn. Wir finden eine Uebersicht des Florengebietes und darauf das systematische Verzeichniss der beobachteten Pflanzen (684 Arten) mit Angabe des Vorkommens. 3. Die Phanerogamen Flora Oesels und der benachbarten Eilande. Von Dr. Arth. Baron von Sars. Eine Tabelle zeigt das Verhältniss der Flora Oesels mit den benachbarten Floren des skandinavischen Gebietes von Esthland und Nordliefland, des westlich gelegenen Schwedens, von ganz Russland etc., dann folgt eine Uebersicht der Flora in Bezug auf ihren Standort, eine andere in Bezug auf den phanerogamischen Charakter dieser Flora und endlich folgt die systematische Aufzählung der vorkommenden Pflanzen. 4. Beitrag zur Flora der Insel Runve. Von Dr. A. B. v. Sars. Ist ein Verzeichniss der vom Verfasser während eines dreitägigen Aufenthalts gegen Ende des Monats Juni 1859 beobachteten Pflanzen (122 Species), wobei bemerkt wird, dass höchst charakteristisch für diese Flora das sehr dichte Vorkommen der *Linnæa borealis* und der *Pteris aquilina* ist. Sr.

— *Acrostichum microphyllum* Bertol. Fronde circumscriptione oblonga, acuta inferne, tripinnata, superne bipinnata, pinnis pinnulisque oppositis; foliolis exiguis, subrotundis integerrimis convexis, supra glabris, subtus ferrugineo-villosis. Diesen Farn entdeckte Apotheker Tassinari von Tinola, am Felsen des Monte Mauro, gleichnamiger Provinz, und Bertoloni beschrieb ihn in seinen Miscellane botaniche XVIII. Sr.

Hr. Alfred Wesmæel beschreibt in dem Bulletin der k. Akademie der Wissenschaften in Brüssel (Jahrg. 1860, Bd. X. S. 462) ein *Cirsium oleraceo-palustre*, welches von dem *C. palustri-*

oleraceum Näg. (*C. hybridum* Koch) verschieden ist, da ersteres das *C. oleraceum* zum Vater hat, während bei letzterem die Charaktere von *C. palustre* vorherrschend sind; Hr. Kichx (S. 399) ist der Ansicht, besagten Bastard nach Grenier *Cirs. super-oleraceo-palustre* zu benennen.
Sr.

— Director de Visiani gibt Beschreibung einiger Pflanzen aus Serbien in den Abhandlungen des k. k. Instituts der Wissenschaften in Venedig (IX. 2. l. 165), u. z. *Pancicia serbica* Vis. eine neue von Dr. Pancic entdeckte Doldenpflanze aus der Gruppe der *Smirneen*, — *Ranunculus serbicus* Vis., dem *R. brutius* Ten. sehr nahe stehend; *Centaurea chrysolepis* Vis. (*Cent. orientalis* v. *armata* Panc.); — *Mulgedium Pancicii* Vis. (*Sonchus Plumicri* Panc. in litt. non L.); — *Acer macropterum* Vis., dem *A. Pseudoplatanus* L. nahestehend. — Von besagten Pflanzenarten ist die detaillirte Abbildung gegeben.
Sr.

— Ein kleines Verzeichniss von in der nächsten Umgebung von Bad Bartfeldt vorkommenden Pflanzen finden wir gegeben von Prof. Janota in den Mittheilungen der k. k. geograph. Ges. in Wien IV. Jahrg.; dasselbe wurde aufgestellt in den Monaten Juli und Hälfte August im Jahre 1857, welches sich durch die vorherrschende Dürre auszeichnete; wir finden *Trifolium pannonicum*, *Valeriana exaltata*, *Vicia tenuifolia*, *Salvia glutinosa*, *Senecio Fuchsii*, *Gentiana germanica*, *Myricaria germanica* etc., zu denen Prof. Janota glaubt auch noch *Doronicum austriacum*, *Lonicera nigra*, *Sedum fabaria*, *Triglochin palustre*, *Veratrum Lebelianum* u. m. a. beizählen zu dürfen.

— In dem 2. Hefte des 13. Bandes der *Mémoires de la soc. imp. de nat. de Moscou* gibt Dr. E. Regel eine „Monographische Bearbeitung der Betulaceen.“ In dieser hat Dr. Regel die Zahl der Arten auf eine kleinere Anzahl reducirt, viele unhaltbare Arten vereinigt, so wie die Synonymie geordnet; beschrieben sind 34 Arten (20 *Betula* und 14 *Alnus*), von diesen sind 3 als neue noch unbeschriebene Arten aufgestellt. Von diesen 34 Arten kommen ausschliesslich in Nordamerika 4 Arten vor (*B. excelsa*, *nigra oblongata* und die zweifelhafte *occidentalis*), auf das nördliche Europa ist die *B. urticaefolia*, auf das südliche Europa die *Alnus cordifolia* (neu) beschränkt. Im südlichen Sibirien und Mittelasien bis Nordchina wachsen die *B. fruticosa* und *dahurica*, ausschliesslich in Kleinasien die *A. orientalis* und ausschliesslich in Japan die *B. alnifolia*, *firma* und *japonica*. — Auf den höchsten Norden Asiens ist die *B. cordifolia* beschränkt; im nördlichen und mittleren Asien kommen lediglich vor die *B. Middendorfi* und *Ermanni*; — in den höheren Gebirgen Ostindiens und Nepals sind *B. Bhajapattra*, *acuminata*, *nitida*, *A. nitida* und *nepalensis*, und in den höheren Gebirgen des tropischen Amerika kommen vor *A. Lindenii* (neu), *acuminata*, *castanifolia*, *arguta*, — gemeinsam in Europa und dem nördlichen und mittleren Asien: *B. lortuvia*, *humilis* und *hybrida* (ein Bastard zwischen alten und neuen); — durch Europa des nördlichen und mittleren Asien und

Nordamerika gehen *B. viridis* und *incana*; *B. alba* geht durch Europa, das nördliche und mittlere Asien bis in die Gebirge Ostindiens, so wie nach Nordamerika, und *B. nana* geht von den Gebirgen Europa's nach dem Norden durch Sibirien bis Nordamerika; — *A. glutinosa* geht von Europa durch das mittlere und nördliche Asien bis nach Nordamerika, überspringt dann als einzige Art, den Aequator und tritt dann am Vorgebirg d. g. Hoffnung wieder auf. — *B. humilis* findet sich in Nordamerika und Novaja zemlja und *B. lenta* geht von Nordamerika bis Japan.

— In den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur, 3. Heft, März 1861, findet sich ein in dem naturhist.-medicin. Vereine zu Heidelberg von Dr. v. Holle gehaltenen Vortrag über Pflanzen-Bastarde, wobei bemerkt wird, dass nur nahe verwandte Arten oder einander sehr nahe stehende Gattungen Bastardformen geben, in den monotypen Familien aber weniger häufig vorzukommen scheinen, dass die Bastardpflanzen häufig einen üppigeren Wuchs, schönere grössere Blumen und einen der Kälte mehr Widerstand leistenden Stock besitzen, und dass viele Bastarde einen zur Befruchtung durchaus untüchtigen, manche einen nur theilweise dazu geeigneten Pollen haben u. s. w. Ferners sprach Dr. v. Holle über die Grenzen einiger Pflanzenarten und bemerkte, dass es im Pflanzenreiche künstlich oder natürlich erzeugte Abarten gibt, deren Merkmale beinahe eben so beständig, wie die der Arten sind, dass zwischen diesen Formen und den Stammarten sich nur selten oder gar nicht Uebergänge vorfinden, und dass im letzteren Falle nur die Bildungsgeschichte der Abart deren Annahme rechtfertigen könnte. Als gute Beispiele für das Vorkommen natürlicher Abarten führt Dr. v. Holle *Myosotis cespitosa* Schultz als Abart der *M. palustris* Withe; *Viola arenaria* D. C., zur *V. silvestris* Lam. gehörig; *Euphrasia minima* Schl. und *salisburgensis* Funk als Abarten von *E. officinalis* L., an Uebergängen zwischen *Myosotis palustris* und *cespitosa* gibt es im Lehm Boden nächst Hannover, so wie im Dachauer Moos bei München und in den Gebirgen und Thälern Südtirols. — *Viola arenaria* wird von Hausmann als eine Sandform der *V. silvestris* bezeichnet; Dr. v. Holle besitzt eine Schattenform der *V. arenaria* von Botzen, die in der Behaarung der Blätter und Blütenstiele mit *V. silvestris* übereinkommt, und eine letztere von einem sonnigen Standorte, die mit dem sammtartigen Ueberzuge bekleidet ist etc. etc.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Kolbenberger in Wien, mit Pflanzen aus Schlesien und Galizien. — Von Herrn Vesetsky in Wien, mit Pflanzen aus Istrien. — Von Herrn Janka in Szeckelyhd mit Pflanzen aus Ungarn und Siebenbürgen. — Von Herrn Schultz in Wien mit Pflanzen von Wien.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Andorfer in Langenlois, Dr. Purkyne in Weisswasser, Dr. Münter in Greifswald, Professor Bilimek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarisches. 271-274](#)